

www.e-rara.ch

Lapis probatus angularis Mariae

Ginck, Dominicus

Bruntrut, 1693

Zentralbibliothek Solothurn

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-75769>

Beryllus typus amantûm. Mit solchem Kleyd sich d' Lieb erfreudt!

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

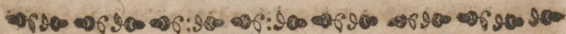
Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

seyn? Oder aber gar von dem bösen Geist berennet vnd besessen wäre? Keiner auß ihren Herren Predicanten wolte sich vnderstehen einigen Exorcismum, oder Beschwerung an disem armseligen Knäblin zugebrauchen. Wärete also diß vnruhige Bühten drey ganze Wochen/ biß endlich die Trost vnd Hilfflose Elteren ihr betrangtes Söhnlein mit einem nicht verächtlichen Dyffer der übergebenedeyt. Jungfräwlichen Gebärerin Gottes MARIA in ihrem Gnaden Stein Krafft einer Gelübdfahrt versprochen/ als hat zur stund die Sach mit selbigem sich gebessert/ daß ermelttes Knäblein innert zween Tagen aller genesen/ frisch vnd gesund nicht einiges Zeichen bedentter Kranckheit mehr an ihm verspühren lassen.

Mein Pilger.

Wann Martin Luther wär so rein /
Gleich wie da laut sein Namen /
Warff Christi Kirch auff ihn kein Stein /
Gleich waren wir bensamen.



B E R Y L L U S

Typus Amantum.

Mit solchem Klend / Sich d' Lieb erfreude!

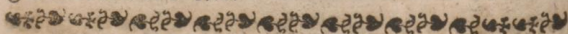
Fundamentum IV. PETRÆ.

Vierter edler Grund, Stein vnd Fels Mariæ.

B e r y l l

Die ein Edelgestein / an Farb dem grünen sauberen Meer / wann selbiges von dem grossen Himmelslicht der Sonnen bestrahlet wird/ ganz ähnlich/ sonst von Natur etwas bleich/ wird von den Naturalisten der Gehörlose betitelt: welchen selbiger einen geringen Glanz von sich gibt / biß daß man

man denselben durch die Jubilier, Kunst sechseckig pa-
lieret/ alsdann fällt vnd spihlt er über die massen schön in
die Augen/ doch erzeigt er sein Schönheit viel deutlicher
in Silber als Gold eingefasset. Die Königen in Indien
pfeegten auß diesem **Beryll-Stein** kunstreiche hohe
Ehren-Säul zu ewiger ihrer Gedächtnuß auffzurichten;
Diser edle Stein gibt wunderliche Kräfte den blöden
Augen/ schärfft vnd erleuchtet beyneben den Verstand/
reiniget vnd verbessert die Leber allwo das Blut gekocht
wird; Trücknet auß die Catharren/ Fluß vnd böse Feuch-
tigkeiten: Macht den Menschen sanftmühtig / vnver-
drossen/ beherst vnd vnüberwindlich in widerwertigen
Streiten: deswegen er bald alle Zwenracht benlegt/
befördert den Menschen zu sondern Stafen hoher Digi-
nieren vnd Ehren; Muntert auß / fristet vnd behalt die
Eheleut in guter ehelicher Verstandnuß / Einigkeit /
Fried/ Erew vnd Lieb.



OPERIMENTUM IV. MARIAE

Maris Stellæ.

Meer, grünes Ehren-Klend MARIAE
des wahren Meer, Sternens.

Sinnach der gedultige Patriarch Job
vnbeschreibliche Trangsalen mit vnüberwind-
licher Kühheit übertragen / vnd letztlich ver-
meinte er / es wäre nunmehr genug gelitten / beklagte
sich vor dem Thron des Allerhöchsten / bittend er wolte
gnädigst dermahlen seine Zucht, Ruhten über ihne in-
halten / wie auch das bittere Meer, Wasser der Trübselig-
keiten von ihme barmherzigst ableiten / sagte er endlich:
Wie mein Gott vnd HErr? Vielleicht haltest du mich
für das Meer, weil du mich gleichsam in einen Kerker
der

der Trübseligkeit hast eingeschlossen vnd umgeben? Nun-
quid Mare ego sum, quia circumdedisti me carce-
re? Job 7. v. 12. Nein/ nein/ mein gedult vnd sanfft-
mühtiger Job/ du bist noch nicht das bittere Meer des
Schmerzens/ Angst/ Noth vnd Trübsalen! du mußt
dir anders suchen/ wo aber zu finden? fragst du: dorten
da die Allmacht Gottes des Allerhöchsten die Versam-
lungen der Wasser **MARIA**/ verstehe / das
Meer genant hat: Congregationes aquarum ap-
pellavit **MARIA** Gen. 1. v. 10. So sihe dann mein
Job/ vnd beklage dich weiter nicht / **MARIA** ist dises
unergründliche Meer/ Mare amarum. In solch tief-
sem Meer ist sicherlich anzutreffen ein Grüner doch aber
etwas bleich vnd graulechter Beryll/ verstehe/ das zart-
mütterliche Herz **MARIAE**, welches da mit frisch vnd
grüner Traurfarb überzogen gewesen; sehr bleich/ eisen-
oder aschenfarbig damahlen als ein scharffes Schwerdt
des Schmerzens ihr gebenedeyte Seel durchtrange:
Sehr bleich damahlen/ als wegen Ihres liebsten Sohns
schmerzlichen Todes die beyde hell vnd grosse Liechter
Sonn vnd Mond samt der ganz gestirnten himlischen
Armee ihr glanzendes Angesicht mit einem finster vnd
verdunckeltem Traur-Klend verhüllet hatten; damahl
ist ein bitter vnd versalkenes Meer gewesen / als in ihre
Jungfräwliche Schos das vnschuldig / vnd abgestoche-
ne Lam Gottes von Stammen des Creuz abgenommen
endlich gelegt worden. Könnte alsdann von dieser so
schmerzhafften Jungfraw wol gesagt werden: daß ihres
Herzens Traur vnd Zerfnirschung bitterer seye als das
Meer selbst! Magna est velut Mare contritio tua!
Thren. 2. v. 13.

Nach dem die Kinder Israel das rohte Meer mit
trucke

truckenem Fuß durchpassiert/ seynd sie nach drentägiger
 Reys in der Wüste bey einem Ort angelangt/ allwo sie
 zwar Wasser angetroffen/ aber dasselbig ware gallbitter/
 also daß sie wiewol aller durstig nichts davon trincken
 könten: *Nec poterant bibere aquas de Mara, ed
 quod essent amaræ, Exod. 15.* Damit nun Gott disem
 murrisch, vnd rumorischen Vöcklein mit süßem Wasser
 begegnete/ vnd es erquickte/ hat selbiger Moysi ein gewis-
 ses Holz gezeigt/ welches als Moyses in erwehnt. bitteres
 Wasser gelegt/ sihe Wunder! Da ist: in siell all Bitter-
 keit in ein liebliche Süßigkeit verwandelt worden! *Qui
 ostendit ei Lignum, quod cum misisset in aquas, in
 dulcedinem versa sunt. ibid.* Mein treuhertziger Pil-
 gram/ wol zu beherrigen ware damahl/ als vnser hoch-
 wehrtester Mariantlicher Beryll / verstehe / die
 schmerzhaftre Jungfräwliche Mutter solte auff dem
 Berg Calvaria ein bitteres Wasser/ das ist/ den Kelch
 des bitteren Leydens vnd Sterbens ihres geliebtesten
 Sohns auch mit trincken / als welcher seuffzend nach
 einem Trunck jamerte: *Sitio!* Es werde derselben diß
 ein vngeschmackt, vnd gallbitterer Trunck gewesen seyn!
 Wo aber könte damahls dise höchstgedachte Jungfräw-
 einiges dergleichen Holz haben/ durch dessen Krafft sol-
 ches Wasser möchte verlüßt werden? Dises so edel kräf-
 tige Holz / sprechen einhellig die Heiligen Väter / seyn
 allein gewesen das gebenedeyte Holz des H. Creuses/
 in dessen innühligster Betracht, vnd Anschawung die
 Bitterkeit in dem Jungfräwlichen Herzen MARIAE
 sich in ein vnvergleichliche Süßigkeit verkehret hatte:
 Könte also diß Wunder. würckende heilwehrete Holz des
 Stammens des Heiligen Creuses in das Herz
 MARIAE gleichsam für ein Länger je liebers Blüm-
 lein

lehn [Amara dulcis] zierlich versetzt vnd eingepflanzet werden ; auch dardurch vnser Hergens Bitterkeit in Widerwertigkeiten / Trüb- vnd Trangsalen zu versüßten vnd also mit dem Gedult. Kräutlein vns zu erlaben.

Eben ermelter Moyses / als er abermahl mit seiner wunderthätigen Ruht eine Brunquell auß einer harten Felsen solte hervor locken ! sagte zu ihm Gott der Herr : **Sihe ich wird alldorten vor dir auff dem Felsen Horeb stehen.** En ego stabo ibi coram te super PETRAM Horeb, Exod. 17. v. 6. Billeicht möchtest mein Pilger / gern vernennen / warum doch Gott der allmächtige selbst diesem Felsen wolte beystehen mit enger Gegenwart / da es doch genugsam wäre an einem einigen Göttlichen Befelch ? Ja freylich ein einiges Wort wäre mehr als genugsam gewesen solches Wasser hervor zu bringen ! Aber da ist zu wissen / daß erwehnter Fels höchst vonnöhten gehabt der Göttlichen Assistens vnd Beyhilff / damit nicht / so Moyses dieselbe nur bloßlich mit seiner miraculösischen Ruht berühren wurde / sie in viel tausent Stucken / wo nicht zu einem Pulver gleichsam zerschmettert vnd verfahren wäre / wann nicht der allerhöchste diesem berührt vnd getrossenen Felsen wäre zur statt beygestanden.

MARIA die zart-reinste Jungfraw kan ja billich vnd wol solcher von Gott gesegneten Fels genant werden. a. PETRA dans Aquas gratiarum. Besonders damahlen als sie auff dem mit Traur bedeckten Berg Calvaria durch den wunderthätigen Stab des heiligen **Creuz-Stammens** ihres höchstgebenedeyten Kinds **JESU**, ware getroffen / da solte alsdan gleichwol vor Schmerzen vnd Bitterkeit ihr zart Jungfräwlich. nüt-

D

terli

terliches Herz zu tausent Stücken zerschneelt seyn / wann nicht durch heylbringende Gegenwart ihres Göttlichen Kinds dieselbe wunderbarlicher Weis wäre præserviert vnd erhalten worden. Dann so die materialische Feisen damahl vor Entsetzung vnd gleichsam vor mitleidender Traurigkeit bey CHRISTI JESU sterblichem Hinscheid zu Stücken zertrümmert vnd zerspalten seynd: *PETRA scissæ sunt*, Matth. 27. v. 51. Wieviel mehr solte das schmerzhaftige Jungfräwliche Herz *MARIÆ* vnser edlen Beryll-Steins in Abgrund der Bitterkeit versinken seyn? Die dannoch Wasser genug / ja ganze Bäch der Zähren reichlich damahlen von sich gegeben hatte: Da doch sie hingegen von dir vnd mir nur ein einigen Vergeltungs-Zähler hergltlich verlangen vnd fordern thut.

Zur Bezeugnuß diß vnser vnüberwindlich vnd bestandhaftigen Marianischen Beryll-Steins stimmt gar schön ein der heilige Erz-Bischoff von Candelberg Anselmus, sprechend; Daß vnfehlbar *MARIA* die seligste Jungfraw vor Grösse des Schmerzens in dem bitteren Leyden vnd Passion Christi Ihres liebsten Sohns gestorben wäre / wann sie nicht von ihm miraculos wäre erhalten worden. a. Dann obwol Christus der gecreusigte H^{Er} alldorten durch den Mund des grossen Propheten *Isaia* am 63. cap. spricht vnd beklagt: Er habe den Torckel seines bitteren Leydens vnd Passions allein müssen treten vnd auftragen / vnd seye nicht ein einiger Mann auß allen Völckeren bey Ihm gewesen / der Ihme was geholffen hatte! Nichts destoweniger gibt *Richard. de S. Vict.* Christo zur Antwort: Ja H^{Er} /

wahr

wahr ist es / daß kein Mans Person damahl in deinem bitteren Leyden vnd Sterben bey dir gewesen / noch beygestanden ; Aber ein Weib ware mit vnd bey dir / verseyhe / dein mitleydende Jungfräwliche Mutter / welche alle vnd jede schmersliche Wunden / so du an deinem H. Leib empfangen hast / sie ebenmäßig in ihrem mütterlichen Herzen empfunden / vnd eingenommen hat : vnd gleich wie die spitziige Lanke dein abgematttes heiligstes Herz durchstochen / also hat das scharffe Schwert des Schmerzens ihr mütterliche Seel durchgeschnitten vnd durchgetrungen. a.

Wann dann nun obermelter edler Beryll Stein alsdann erst einen rechtschaffenen / hellen Glanz gewinnet vnd von sich schiessen laßt / wann selbiger durch die Palier Kunst in etwelche Ecken geschnitten / vnd verseyt wird ; so ware demnach MARIA Herz niemahl mehr paliert / ja wol zu tausent Ecken geschnitten / gehämmeret vnd zertheilt worden / als damahl / da ihr höchstgebenedeyter JESUS auff dem bewehrten Probier vnd Palier Stein seines bitteren Leydens vnd Sterbens gleichsam auff einen harten Amboss gelegt / vnd darauff so schwächlich zugericht worden ; daß nach gründlicher Aufslag des hocherleuchten Bethlehemitischen Einwohners St Hieronymi / MARIA die Schmershafte Mutter soviel Wunden im Herzen / als ihr liebster Sohn an Leib empfangen habe / ja die spitziige Nägel / an welchen CHRISTI Leib am Stammen des Heiligen Creuces hangete / hatten zugleich eben so vest das Herz der Mutter angehefftet : Ja nicht eintzen Streich empfiene der Leib JESU / welcher nicht durch einen traurigen Widerhall im Herz der Jungfräwlichen Mutter erschallere / vnd widerantwortere. b.

D i j

Wann

a. Richard. à S. Vict. lib. i. de Laud. v. c. 5.

b. S. Hieron. serm. de Assumpt. B. V.

Wann nun der edle Beryll-Stein zu Erbauung der Ehren-Säulen sehr tauglich/ als will MARIA vnser Schmerzensdende Jungfraw vns samtllich/ diejenige Geißel-Saul / an welcher ihr Göttliches Kind so vnmenschlich übel tractiert vnd paliert worden / zu einem immerwehrenden Gedencemahl tieff in das Herz hinein gegraben vnd auffgerichtet haben; daß also wir mit vnzerbrüchlichem Liebes Band an dise Ehren-Saul seines heiligen Passions vnauflöflich angebunden verbleiben sollen/ gleichwie die pur lautere rein vnd einige Lieb auch CHRISTUM gebunden vnd angeheftet hat! Warlich gar trostreich laßt sich verlautten der Selige Laurentius Justinianus: O Lieb! Wie groß vnd stark war dein Band / mit welchem Gott selbst hat mögen gebunden werden! Ja wol/ auff der ganzen weiten Welt hätte nicht einiges Band den Sohn Gottes an der Saul angebunden mögen erhalten / wann nicht die starke Lieb dises Band hätte geflochten vnd hergegeben! a.

Vnd dieweilen eben der edle Beryll-Stein doch schöner vnd besser im Silber der Niderträchtigkeit/ als im Gold der zeitlichen Ehren/ weltlicher Eitelkeit vnd Stolzheit eingeschrancet vnd eingefast die blöde Augen schärffern thut/ so wisse/ mein Pilgram/ daß niemahl die keusch-zarte Jungfrawliche Augen MARIAE ihr Anblick steiffer schiessen lassen / als da ihr liebster hinscheidender Sohn am Stammen des heylwehrenten Creuzes zu ihr gesprochen: Mutter schaw an dein Sohn! O edler Marianischer Beryll-Stein/ verschaffe daß

daß wir in vnd nach vnserem seligen End auch mögen sehen JESUM deinen gebenedeyten Sohn/ vnd dieweilen eben du / gleich wie der Edle Beryll die Augen des Verstands erleuchten thust/ so erleuchte dann also vnsern Verstand nach Wunsch des gekrönten Propheten auff daß wir ewig leben mögen! Da mihi intellectum, ut vivam.

Demnach so solle der Beryll, Stein kräftiger vnd heylsamer als das köstliche Leber, Kraut seyn / nun aber die Leber ein Werckstatt vnd Brquell des edlen Geblüts ist/ wolan so seye vnd komme Christi JESU von MARIA vnserem außertohrenen Beryll, Stein entlehntes Blutlein reichlich über vns / welches da vns von allen Sünden reinige vnd abwasche? Sanguis Jesu Christi Filii ejus emundat nos ab omni peccato, 1. Joan. c.I. v. 7. Lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. Apoc. 1.

Gleichwie nun aber des edlen Beryll, Steins Krafft vnd Engenschafft ist/ daß selbiger die Catharrische Fluß vnd Feuchtigkeiten aufftrücket vnd sauber außführet/ auch beynebens den Lust vnd Appetit zum Franck sonderbar auffwecken vnd anreizen thut / also hiesse es bey einer Gottliebend, vnd heyldürstigen Seel nichts anders als zwischen der liebreichen Gegenwart JESU vnd MARIAE: Sitio! Es durstet mich! Gleich wie einemals jenes Gottbegierige Hers / nach einem Trunck inniglich seufftete/ sprechend: Ach wie wird ich von zweyen Dingen eingeschlossen vnd genöthiget! Also daß ich meiner Seelen Durst zu löseth nicht weiß / wohin ich mich wenden oder kehren solle! Sintemahl bey JESU wird ich durch seine heiligst, rosenfarbige Wunden erquicket

quickt; Bey vnd von Maria aber wird ich zu
gleich durch ihre zart = jungfräwliche Honig-
fliessende Brüst getränk t / vnd erlabet ! Co-
arctor è duobus, *Ad Philip. c. 1. v. 23.* Et quod me ver-
tam, nescio ! Hinc pascor à Vulnere, hinc lactor
ab ubere !

Es hatte sich vor Zeiten ein Römischer Monarch
rühmlich verlauten lassen / daß es einem Keyser gebühre
stehend zu sterben / Oportet Imperatorem stantem
mori^t Herrlich wolte dises MARIA die Durchleuch-
tigste Himmels Keyserin / vnd vnser vnüberwindlicher
vnd bestandhaffziger Beryll im Werck selbstten vnder
dem sieghafften Fahnen des Heiligen Creuzes erzeugen
vnd ruhmwürdig darthun / in dem alldorten dise gleich-
wol aller schmershaffte Jungfraw steiff vnd vest als ein
vnberweglicher Fels stuhnde ! Stabat juxta Crucem
Jesu Mater ejus ! *Joan. c. 19. v. 25.* Was vermeinst
du nun / mein mitleydender Pilgram / auß was Ursach
sie also vnverdrossen vnd bestandhafftig da stehe / gleich-
sam wie ein von Diemand gemachter Schild. Schieß-
Fassel oder Scheiben ? Damit dieselbige alle feindliche
Anstöß vnd Auffläuff wider ihren gebenedeyten Sohn
mit Ihrem mütterlichen Herzen vnd Brust ableiten/
außschlagen / vnd selbstten aufffangen möchte ! vnd was
eben vor Zeiten David der herzbetrübt vnd bestürzte kö-
nigliche Vatter über den bedaurlichen Todtsahl seines
Sohns Absolons / welcher da an einem Eychbaum zwis-
schen Himmel vnd Erden hangend mit drey Lansen
durchstochen worden / gleichsam vnversöhnlich jamerte :
eben dergleichen herzbrechende Klagwort führete damal
dise vnser schmershaffte jungfräwliche Mutter über den
schmählichen Tod Ihres liebsten Kinds JESU : Ach
mein

mein herziger Sohn Jesu! Jesu mein Kind!
wer wird mir doch vergonnen/ daß ich für dich
möge sterben? Jesu mein Sohn! Ach mein
Sohn Jesu.

Ja freylich hätte dise in Tod betrübtē Mutter für
Jesu ihren liebwehresten Sohn tausent für einmahl ihr
Leben auffgesetzt / vnd auch freymühtig für ihne gestor-
ben wäre / wann nicht die Göttliche Vorsehung an thro
ein anders verordnet / dem Tod ein Zihl gesteckt hätte: da
also redet wolbedacht ermelter heilige Vatter Anselmus:
Es wäre alle Augenblick der Schmerzen starck
genug gewesen / thro das Leben außzulöschen/
wo nicht dieselbe durch sonderbares Miracul/
Göttlicher Weiß wäre vorbehalten worden. a
Dahero dann dieselbige billich genent vnd gepriesen wird:
Ein Königin der Martyrer! Weilen / wie erst-
gedachter Heiliger Vatter meldet / sich gezimt hat / daß
diejenige / welche Christus mit allen Gnaden begabet
vnd überschüttet / auch solte geziehrt werden mit dem
siegreichen Palm- Zweig vnd Ehren- Kron der Marty-
rer / weswegen sie dann zu solchem End vnder dem glor-
reichen Creuz- Panner stehen mußte: wie groß nun aber
vnd was vor ein Marter dise trewbeständigste Jung-
fraw habe erlitten vnd außgestanden / kan mit Worten
nicht genugsam außgesprochen werden. Nichts desto
weniger kame es ihr schwärer vor / als wann sie zur Stell
wurde getödet worden seyn; dieweil sie ihren Sohn mehr
liebte als sich selbst. b. O beherkt- vnd vnüberwindli-
cher Marianischer Verryll-Stein! Recht vnd wol kanst
von deiner vnverglichenen Bestandhaftigkeit auffsa-

D iij

gena

gen: Du seyest vnd verbleibest allzeit gleich/ vnd verendereest dich niemahlen: Idem sum semper (BERYLLUS) nec mutor in ævum.

So disem nach vorderst der liebwehrte Beryll alle feindseltze Zwytracht / (welche gemeinlich der künstliche Ehrgeiz vnd Ruhmsucht zu erwecken pflegt) sanfftiglich benlegt vnd hinnimmt: Sihe/ da ist vorhanden MARIA der friedliebende Beryll/ so fein höherem vnd auch sicheren Staffel zur Christ. gezimmender Hochheit dir vnd mir/ mein Pilgram grund. ordenlicher legen thut: Als nemlich der sich demühtiget / wird erhöcht werden. Dann woher bist du/ D vnerschöpfliches Meer der Gnaden/ MARIA du niderträchtige Jungfraw so hoch/ wol über alle Ehör der Englen gestiegen? Allein weil du dich von Herzensgrund erkent vnd genent hast Ein Magd des HERN / deswegen bist gelangt zu solchen Ehren: sintemahl nach Aussag des Pratriarchen Jobs/ cap. 5. Er setz die Demühtigen in die Höhe! Schön dann der honigsüße Vatter Bernardus spricht: Maria diser vnser hochedler vnd himlischer Beryll-Stein wäre niemahlen über die Ehör der Englen gestigen vnd erhöcht worden/ wann nicht zuvor sie sich über alle Menschen hätte gedemühtiget vnd ernidriget. a.

Beryll! Solst du daan auch fristen vnd erhalten die Eheleucht in Lieb/ Fried/ Stille/ Sanftmuht vnd Einigkeit/ wolan! So bist du niergends gewisser anzutreffen vnd zu finden/ als in dem von Gott gesegneten Hauß MARIAE vnd JOSEPH zu Nazareth.

Schließlich obwol der Edle Beryll-Stein ein gehör

gehörloser Stein genant wird / jedoch soll vnd
 kan MARIA Wunder = Gnaden = Stein all-
 hier gesagt werden / was dorten von CHRISTO vnse-
 rem Heyland Marci am 7. (welcher ebenmäßig sich vor
 einen Fels laßt rühmen : Petra autem erat Christus,
 1. Corinth. 10. v. 4.) gesprochen worden : MARIA
 hat alles wol in Ihrem Gnadenreichen Fels
 vnd Stein gethan ; die Dumme vnd Taube
 hat sie hörend gemacht / die Stumme vnd
 Sprachlose redend.

Pallieren laßt sich der Beryll/
 Gewint dardurch sein Gestalt.
 Richt du dein Will nach Gottes Will.
 Viel besser es Ihm gefalt.

Stum = vnd Sprachlose werden
 redend. Tumm- vnd Gehörlose
 werden hörend.

I.

Einem stummen Knäblein wird durch Wun-
 der = Krafft MARIA Steins die
 Zung gelöst.

Johann Franz Haas auß der Bischoflichen Statt
 Bruntrut gebürtig / ware biß in das vierte Jahr
 seines Alters ganz vnd gar stum / also daß er niemahlen
 einiges Wörtlein reden könte ! Da nun Anno 1633.
 sein Fraw Großmutter ein Kirchfahrt nach vnser lieben
 Frawen Stein vor sich selbstten verrichtete / ist sie eben da-
 mahlen zur Stund ihres lieben Enckels auch ingedenck
 worden : weßwegen sich annoch in der heiligen Capell
 befindend / opffert vnd verlobte sie ermeltes Söhnlein
 in

in die Jungfräwliche Gnaden. Schos **MARIAE** mit
 herkinniglicher Bitt / sie als ein liebeiche Mutter der
 Barmhertigkeit geruhe sich doch seiner zu erbarmen / vnd
 ihme durch Jhro hochmögende Verdiensten bey **GDt**
 dem allmächtigen die gefangene Red zu erlangen vnd
 aufzubringen! Was grossen Wunders vnd hochdenck-
 würdiges geschah nicht hierauff? Dann nach dem er-
 wehnte Mat: on ihre Kuckreiß widerum nacher Haus ge-
 nommen hatte / vnd nun allbereit alldort antommen.
 Sihe / da lauffte ihren bedentes Knäblein aller fröhlich
 vnd frewdig entgegen / grüßte dieselbige ganz holdselig
 mit vollkommenen deut. vnd verständlichen Worten:
 Worvon die Frau Großmutter neben vnaußsprechlicher
 Frewd / sich nicht genugsam verwunderen konte: Wußte
 also hierüber nichts anders als nach erforderlicher
 Gebühr der aller Ehr. vnd Lobwürdigsten Gebährerin
GDttes MARIAE in ihrem Gnadenreichen Stein
 schuldigsten Danck zu sprechen. All dieweil sie hierbey
 nichts anders gedencen konte / ermelter Gnaden-Stein
 habe das Band diser so lang erstummeten Zung einzig
 allein entbunden vnd gelöst.

Mein Pilger.

Obwol nicht reden thun die Stein /
 Kan doch die Zung bewegen
 Maria Fels / lebt / wie ich mein /
 So Herz vnd Zung kan regen.

II.

Eine Sprachlose Zung wird abermahl durch
MARIAE Gnaden. Stein wunderlich gelöst.

Nach eine obwol stumme Zung macht vnseren Gna-
 denreichen **MARIAE** Stein sehr ruhmwürdig vnd
 bewehrt / so gehabt hat Eberhard Jrms von Ober. Spä-
 bach im Sontgawischen Kreyß gelegen. Diser gleich-

wol ein frisches vnd beherztes Blütlein / als er im Jahr 1660. weiß nicht auß was gründlicher Vrsach von etlich zusamen gerotten soldatlichen Parthey Gängern ware angepact / hat er sich zwar möglichsst von Haut gewehrt / doch endlich übermamt / so harte Stöß vnd Schläg von diser losen Bursch eingenommen / daß neben gewisser Lebens-Gefahr er gänzlich von seinem Gehör kömen; Wie er dann für einen Todten nacher Haus getragen / vierzehn Tag aller sprachlos in vnglaublichem Schmerzen dergestalten zugebracht / daß seines Aufkommens nicht einige Hoffnung mehr überig scheinnete: Mit deuten vnd wincken allein müste er sein Noth klagen; Obwolen nun ihm aber sein Zung vast gebunden / so stunden jedoch all seine Sinn / Herz vnd Gedancken ganz los vnd freymühtig / ja aller getrost zu der vnbesectien Jungfräwlichen Gebährerin Gottes MARIAM in ihrem Gnaden-vollen vnd heyltwehrtten Stein / welchen er dann mit stummender Wolredenheit vnd herglichen Anmuthungen also erweicht vnd erbetten / daß er neben Erhaltung voriger Gesundheit / an dero es mit ihme auff das eusserste kommen / in continenti, vor einen außbündigen Wolredner vnd getrewen Aufbreiter Marianischen Lobs / in danckbarlicher Abstattung seines Gelübds / sich hauptsächlich verlauren vnd hören lassen.

Mein Pilger.

Sing Lob / gleichwie ein Nachtigal

Im hohen heißen Sommer /

Im Stein hörst bald ein Gegenschal /

Treibt ab vom Herz all Kummer.

III.

Ein anderer erwirbt sein entfallenes Redhaus
in vnd durch Maria Wunder Stein.

Erben im Jahr 1664. mit gleich stiller Wolredenheit
seines

seiner Gemüths. Regungen vermöchte Jacob Hutinger auß dem Dorff Leymen vnder Landstron gelegen / die allerliebste Jungfräwliche Mutter bitlich zu bere- den / als dieselbige gleicher weiß ihm sein gesteckte Zung gnädigst gelöst : sintemahl als erwehnter Jacob von einem vnerträglichen Schmerzen am Hals angefochten / hat das übel vnd Ungemach solcher massen vñ sich gegriffen / daß nicht allein der Schlund aller auffgeschwollen / sonder auch darzu die Zung auß vnmaßiger Hitze außzudorren gänzlich begunte : Dahero dann sich die Red darauff verlohren / vñ er also ein anderer Stum ist worden : das Gott erbarm! Die hierüber sehr bestürzte Mutter samt den übrigen Geschwisterten vñ schaweten gleichwol vñ möglichste Hilff / vñ bequemliche Mittel / fanden aber nicht ein einiges ; schliesseten vor rahtsam dieselbe von Himmel zu begehren / wolwissende / wem Gott hilfft / dem sene geholffen. Fiehlen derhalben sämtlich nieder auff ihre Knye / epfferten vñ verlobten disen ihren sprach. krafft. vñ hilflosen Bruder in vnser lieben Frawen Stein / als dessen vngezweyffelter Wunder- Würcung sie vergewissert / neben einer ehest vorgenommenen Kirchfahrt / samt bengesetztem Danck. Dpffer vñ Gelübd. Taffelein. dasern durch ihre Jungfräwliche Vorbitt er widerum solte genesen / vñ ihme sein voriges Redhauß zugestellt werden. Als haben sie gar bald die gegenwärtige Krafft vñ Beyhilff

M A R I A E Gnaden-Steins verspührt / in dem zur Zeit der Krancke allgemach Lifferung empfunden / dann auch hierauff die arrestierte Red / vñ verlangte Gesundheit erfolgt / darzu **M A R I A E Wunder-Stein** den glücklichen Vorschub gegeben.

Mein Pilger.

Es bleibt dabey / wie abgeredt ist /
 Versprechen muß man halten.
 Maria liebet die Jung ohn List /
 Bey Ihr bleibt es im alten.

I V.

Durch MARIAE heilwehrtten Wunder-Stein
 wird einem die entfallene Red zu einem seligen End
 vnd Sterb ständlein verliehen.

Wann da selig seynd / die in dem HERN entschlaffen /
 so kan gar schön MARIAE Stein einen solchen
 Hintritt erwerben ; Allermassen Caspar Waththoffer
 Burger zu Habsen in seiner tödlichen Kranckheit von
 der liebreichesten Trösterin der Sterbenden / will sagen /
 MARIA in ihren heylwehrtten Stein solche letzte Wun-
 der, Gnad erhalten hat ; sintemahl als er Anno 1676.
 nach verlohner Red von sechs Uhr morgens an bis
 zu Mitternacht / nicht einiges Merckzeichen des Lebens
 mehr von ihm zu verspühren gegeben / deswegen dann er
 vor einen Todten auch geschickt ward ; hatte indessen sein
 sehr betrübte Hausfraw Catharina Ruffferin der ge-
 treuesten Helfferin aller Noth, vnd Todleydenden ihres
 Ehemanns bedaurlichen Zustand vertraulichst mit herz-
 guten Bittworten angebracht / in dem sie denselben in
 ihr heylwehrtten Gnaden-Fels mit einem heiligen
 Mess Opffer andächtig verlobt / damit auff daß we-
 nigst ihme durch ihr Jungfräwliche Gewogenheit, möch-
 te vergont werden / mit einer rechtschaffenen Rewvollen
 Beicht / wie auch der übrigen zu einem seligen Enderfor-
 derlichen Sacramenten nach Catholischem Gebrauch
 ordenlich versehen zu werden ! Da sihe Wunder ! Auff
 so gethane bittliche Gelübdtuß sienge der Todverscheute
 vnd sprachlose Casper widerum an den gesunkenen
 Athem

Athem zu schöpffen / mit deutlicher Stim dem Seelsorger seine Beicht anzuhören ernstlich herben zu ruffen; welche nach dem er mit bereytem Herzen hatte abgelegt / wie auch mit der hochwürdigsten Weg-Speiß vnd letzten Selung versorget / ist selbiger nach drey darüber abgeflossenen Stunden aller wolgetröst seligtlich in dem Herrn entschlaffen: Könnte also dieses Christfeligge End niemand anders zugelegt werden / als der kräftigen Vorbitte M A R I A der getreuesten Vorgesprecherin in ihrem Gnaden-Sahl zum Stein.

Mein Pilger.

Mit reinem G'wissen ist gut sterben /
 Noch besser in Maria Schoß;
 Ihr Stein kan dir solch' Gnad erwerben /
 Wann schon der Tod geht auff dich loß.

V.

Ein andere stumme Jung wird krafft M A R I A
 Wunder. Steins widerum redend.

DJe Wunder-Krafft M A R I A Steins darff kecklich herauß reden vnd preysen so gar mit stummer Zung Conrad Burgermeister auß dem Dorff Jettingen im Sontgaw gelegen: Dann als er Anno 1668. vñ Mittag von einer feindlichen Parthey vnverhofft in aller Furey überfallen worden / haben dise vnmenschliche Leute ihne dermassen bey dem Hals vnd Schlund ergriffen vnd gedrosselt / daß / wosehr (ohne Zweifel auß Anordnung Göttlicher Vorsichtigkeit) nicht einige seiner Mitburger wären darzwischen kommen / vnd die vermessene Mordthäter abgejagt / sie denselben vor gewiß erwürget wurden haben: obwol nun aber Ihme das Leben gestrißet ward / nichts desto weniger müste er ganz stum vnd redlos sich in die sieben Wochen lang schmerzlich betragen: In mitten deß Schlunds ware zu sehen

ein zimlich kloßächtige Massa gleich einer runden Kugel/ welche ihme wo nicht gar den Athem versteckte/ dannoch im schlingen vnd arhmen sehr empfind. vnd ver hinderlich war. Wiewol man mit dem Finger bedeuten Kloß könte hinunder trucken/ so ist er dannoch allzeit gleich widerum vor die Röhrlöhen kommen/ vnd so stärck dieselbe versteckt/ daß ihme der Athem kaum werden könte. Doctor vnd Balbierer bemüheten sich zwar mit möglichstem Fleiß dieses übel abzutreiben/ möchten aber an selbem mit allen ihren Künsten nichts aufbringen. Conrad ware allzeit ein stummer Mensch/ oder eigentlicher zu sagen/ ein Fische! Einmahls da er seinen elendert Stand tieff beherzigte/ vm die Zeit da die liebe Sonn begunte zu Gnaden zu gehen/ hatte er einen herrlichen Seuffter geschickt zu der allerseligsten Jungfräwlichen Mutter/ als zu einer allgemeinen Trost. vnd Gnaden. Quell in ihrem außervöhlten Stein! Versprache darauff neben einem Stuck Belt dorthin ein Heilige Wallfahrt/ so ihme sein Redhaus durch ihre mütterliche Borsbit solte widerum vergonnet vnd zugestellt werden! Alhie mercke/ wie wahrhaft es sene/ daß zum Wolreden/ günstige Ohren gehören! sitemahl mehr erwehnter stumme Wolredner darauff lieblich entschlaffen/ bald über ein weil erwachend/ mit höchst seiner selbstern Verwunderung/ nicht ohne Hers erquickende Frewd wahrgenommen/ daß nechst der jetz gang vnd gar verschwundenen Massa/ ihme auch die Red wunderbarlicher Weiß wäre zugestellt: Massen dann zur Stunden sein gelöste Zung zu schuld. pflichtiger Dancksagung der höchst gepriesenen Jungfräw Ruhmredend hören lassen. Wol ein schöne Harmonen/ wann Hers vnd Mund/ wie hier/ zusamen stimmen! Kurz hernach hat er seine Gelübde

nuß

nus zu recht abgestattet / vnd dessen allen ein bewehrtes
glaubwürdige Gezeugnuß hinderbracht.

Mein Pilger.

Wolreden ist ein schöne Kunst /

Im Stein kanst Zung probieren.

Gar leicht erhalst Mariae Gunst /

Kein Handel wirst verlihren.

V I.

Einem Töchterlein durch die Kinds Blattern
benommenes Gehör wird durch MARIAE Wun-
der. Stein widerum erstattet.

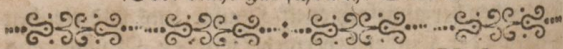
Ornach an der Bruck / so einem loblichen Stand
Solothurn gehörig / kan auch die Wunder. Guttha-
ten vnfers vnfehr davon entlegenen Gnaden. Steins /
wie billich / anrühmen. Vnder anderen aber besonders
Eteffan Reinhard Wihrt daselbsten samt seiner Haus-
fraw Ursula Vogelfangin : Dann als im Jahr 1658.
die gefährliche Krankheit der Kinds Blattern der Dr-
ten um sich fressend / auch in ihr Haus geschlichen / ist
von gedachter erblicher Sucht ihre ganze Jugend samt-
lich also angesteckt worden / daß die gute Kinder vor
Schmerzen mit Klagen vnd Schreyhen den bekümmer-
ten Elteren Tag vnd Nacht sowol im Herzen als in den
Ohren lagen / ja diß vnändige übel hatte also oberhand
gewonnen / daß selbige an allen Gliederen zu sincken vnd
zu erligen begunten ; vnd so es nicht in einem oder ande-
ren Tag mit ihnen sich miltieren solte / sie des Todes vngew-
zweifelte Leibs. Erben seyn wurden ! Nicht vngereimt
heißt es : Ein Hauffen Kinder / vnd ein Hauff-
fen Ameyssen vergehen bald : sonderlich so gedach-
ter Menschen Rauber sich darzwischen schlägt : Gestal-
ten dann er ernsthaft laureere / vnd ein wachbares Aug
auff die vnschuldige Jugend warffe ; jedoch hatte ihme
den

den Nigal gestossen MARIA die Glorreichste Him-
 mels Königin durch ihren von sonderlichen Kräfte[n]
 vnd Qualiteten gesegneten Stein / so ihme am Weg
 verhinderlich lage : Absonderlich aber war vnder diser
 Zahl ein Töchterlein Namens Ursula mit einer Behör-
 losigkeit hierdurch übernommen / also daß desto mehr der
 Elteren Sorgfältigkeit / in Behersigung ihres nun al-
 lenenthalben her angefochtenen Hauswesens vnd elenden
 Stands der Kindern / vermehrt wurde : Wüßten vnd
 könten sie demnach sich nirgends besser hinwenden / noch
 gewisse Hilff einholen / als eben von MARIA ihrer
 getreuesten Vorbitterin in dero heylwehrtten Gna-
 den = Stein / als welchen sie durch so hochschätzbare
 Wunderthaten gloriwürdig vnd weltberühmt gemacht
 hat : Wann dann sie / die höchst gemelte Jungfraw /
 ihrer Noht betrangten Kinderen in Mütterlichen Guna-
 sten vnd Gnaden wurde gedencen vnd ansehen / gelob-
 ten vnd versprachen sie ihre gesamte Jugend durch eine
 Kirchfahrt in Ihre heilige Capell baldest zu füh-
 ren / selbige daselbsten als danckbare Wunder-Wilder
 vorzustellen vnd zu präsentieren. Nach dem nun die
 Mutter auff so gethanes Gelüb ihr gehörloses Töchter-
 lein fragte / ob es hören vnd verstehen könne / was man
 mit ihm rede? Gab es der Mutter zur Antwort Ja es ver-
 stehe jetzt alles / was man zu ihm sage / wie es dann auff
 alle Fragen sich vernünfftig entsprache. Nun aber dise
 so wunderbare Jungfräwliche Gutthat beruhete nicht
 allein auff einem / sondern erstreckte sich auch über die
 übrige angefochtene Kinder / welche samtslich von selber
 Stund an sich besser zu gehalten / auch völlig zu genesen
 vermerckt worden ! Weßwegen die danckbare Elteren
 bald hierauff in Begleitung aller Hausgenossen ihre ae-

lübdlische Bittfahrt abgestattet / MARIÆ der aller glorwürdigsten Jungfrauen einmühtige Danck, vnd Lobpreisung fleissigst gesprochen.

Mein Pilger.

Ihr Kinder preißt vnd lobt den H. Erzen /
Durch seinen grossen Namen /
Mariæ Stein thut all verehren /
Dort blüht gar schön ihr Stammen.



C H R Y S O P R A S U S

De nocte serenus.

Die dunckle Nacht / Mich heller macht.

Fundamentum V. PETRÆ.

Fünffter edler Grund-Stein vnd Fels Mariæ.

Chrysopras.

Dieser Edelgestein entlehnet seine Farb von dem grünen Knoblauch / wird absonderlich in Ethiopien, oder Mohrenland gefunden. Das Taglicht nimt ihm seinen Glantz; Hingegen aber bey finsterner Nacht gewinnet er einen sehr hellen Schein; Beynebens ist er mit guldenen Düpstein anständig besprenget: In ihm vereinbaren sich drey Edelgestein, nemlich: Der edle Chrysolith, Topazier vnd Beryll. Seine vortrefliche Würckungen vnder anderen seynd / daß er den schwach- vnd blöden Augen die Stärcke gibt ohne Zwizeren eine Sach steiff vnd vn beweglich anzuschawen: Er muntert auff die Lebens-Geister; daher er auß wolhåbig, sparsam, karg, vnd geizigen Menschen ganz milt, vnd frengåbige Gemühter machen soll. Sonsten tragte vor Zeiten der Hohepriester an seinem Sohant, das ist / Oberkleid an statt des erwehnten Chrysopras /

den